

Konrektor der Verbandsschule Schönaue a. d. Brend. Seit seiner Pensionierung wirkt er als Kulturreferent des Landkreises Rhön-Grabfeld.

Josef Kuhn ist außerdem stellvertretender Vorsitzender des Dekanatsrates Bad Neustadt, Mitglied des Diözesanrates Würzburg, Mitglied des Öffentlichkeitsausschusses der Diözese Würzburg, Presse-referent des Gesamtrhönklubs und Präsidiumsmitglied des Faschingsvereins NESKA-GE. Außerdem wirkt er als Mitarbeiter bei verschiedenen Zeitschriften sowie Tageszeitungen und gibt seit 1979 die erfolgreichsten Jahrbücher der unterfränkischen Kreise heraus, die des Rhön-Grabfeldkreises. Ferner schreibt er Fränkische Volkslieder, die er textet und komponiert, wobei die von ihm getextete Rhöner Fassung des Eingangsliedes aus der "Fränkischen Lieder-messe" von Erhard Nowak von der Fachwelt als Meisterwerk gerühmt wird. Der

vom Rhönklub mit dem goldenen Klub-abzeichen Geehrte ist seit 1946 verheiratet und erfreut sich seiner drei Adoptivkinder und der vier Enkelkinder.

In einem Vortrag bei der vorjährigen Kulturtagung des Rhönklubs sagte Josef Kuhn: man müsse immer wieder über die Schöpfung Gottes nachdenken. Leben in der Natur und mit der Natur sei nur möglich, wenn man sich ihren Gesetzen beuge. In der Stille spräche Gott zu uns. Sein Aufruf: *Wir müssen lauschen lernen!*

Leser seiner Werke können dies bei unserem Dichter lernen und noch weit mehr. Sein in der Stille entstandenes Werk beinhaltet all das, was in der lautstark in den Medien angepriesenen *Literaturszene* leider meist fehlt . . .

Als ein Journalist ihn in einer Rezension mit Parzival verglich, schrieb Josef Kuhn das folgende Gedicht, das man ein literarisches Selbstporträt nennen könnte:

Parzival

Warum man Parzival
mich nennt,
versuch ich
grübelnd zu ergründen.
Ob mich,
wie alte Sagen künden,
wie ihn der Wald
von Weltberührung trennt?

Bin ich wie er,
der nach dem Gral verzweifelt sucht,
den man mit Schimpf
in Gottverlassenheit vertrieb,
und der doch weiter
in der Huld der Götter blieb,
obwohl die Menschheit
ihn verflucht?

Vielleicht ist's auch
das knabenhafte Staunen,
dem Zugang
zu den Herzen glückt,
obwohl es nicht
die Blume pflückt,
von der Romantiker
uns raunen.

Gelänge mir's,
verständlich mich zu machen
in einem Lied,
das von den Tiefen singt
und doch so heiter
auf sich schwingt,
daß es von Herzen
machte lachen,

dann spräch ich wohl
den Menschen all
von Schöpfungsqual
nur noch in Schranken.
Man sollte Freude
und nicht Qual mir danken.

So wär auch ich gern
Parzival.

(aus "Resonanzen", Gesammelte Gedichte,
Band II)

Peter Ziegler, Schlesierstr. 9, 8730 Bad Kissingen